

Anika Irle, der Norwegen-Fan

Augustdorferin hat mehr als zehn Jahre das Uffelner Trikot getragen

Zu den Heimspielen der Handball-Damen der HSG Vlotho-Uffeln (heute: TuS „Westfalia“ Vlotho-Uffeln) bin ich immer gern zwecks Berichterstattung gegangen. Egal, ob sie nun Oberliga, Verbandsliga oder Landesliga gespielt haben. Der Vorstand hatte eines Tages die Reißleine gezogen, als fast nur noch ortsfremde Spielerinnen auf dem Hallenparkett standen. Das war das unerwartete Aus des höherklassigen Frauenhandballs in Vlotho-Uffeln. Die Mannschaft hatte in unterschiedlichen Besetzungen dem Publikum in der Rudolf-Kaiser-Sporthalle oftmals sehr schönen Sport geboten. Und über ein Jahrzehnt gehörte eine Spielerin diesem Team an: Anika Irle. Ihr sollen die folgenden Zeilen gelten.

Sie hatte immer die weiteste Anreise zu den Spiel- und Trainingstagen: 45 Kilometer waren es von ihrem Heimatort Augustdorf in die Weserstadt. In Augustdorf hatte sie mit dem Handballspiel begonnen, ging dann als B-Mädel zum TSV Oerlinghausen. Dort blieb sie bis zu den Frauen. Ihr Trainer in der gesamten TSV-Zeit: Jan Gerth. Als der als Coach zur HSG Vlotho-Uffeln wechselte,

nahm er vier Oerlinghauser Spielerinnen nach dort mit, darunter auch Anika Irle. Die blieb, auch als Jan Gerth frühzeitig wieder ausschied, weil ihm der Frauenhandball doch ein wenig über den Kopf gewachsen war. Bis dato hatte er nur Jugendteams trainiert.

Seit 1994 hat Anika Irle mehr als zehn Jahre für Vlotho-Uffeln gespielt. Davon war sie ein halbes Jahr beim Verbandsligisten Bad Salzuflen, wo es ihr jedoch nicht gefiel. „Die ehemaligen Bundesligaspielerinnen von Blomberg wurden vorgezogen, obwohl sie nicht immer mittrainiert haben“, berichtete sie. Sodann kehrte sie nach Vlotho-Uffeln zurück, wo sie lange das Herzstück der Mannschaft war. Zeitweise hat sie sogar auch noch die D-Mädel trainiert.

Anika Irle hat an der Uni Bielefeld das Fach Sportwissenschaften studiert. Nach dem Abschluss mit Diplom war sie zeitweise in einem Rehaszentrum in Detmold tätig. Denn Reha und Prävention waren ihre Schwerpunkte im Studium. Später hat sie auch beim Kreissportbund in Gütersloh gearbeitet. Da war die Uffelner Mannschaft aber schon vom Vorstand zurückgezogen worden.



Anika Irle mit enormer Bandage am rechten Bein – Folge einer schweren Verletzung.

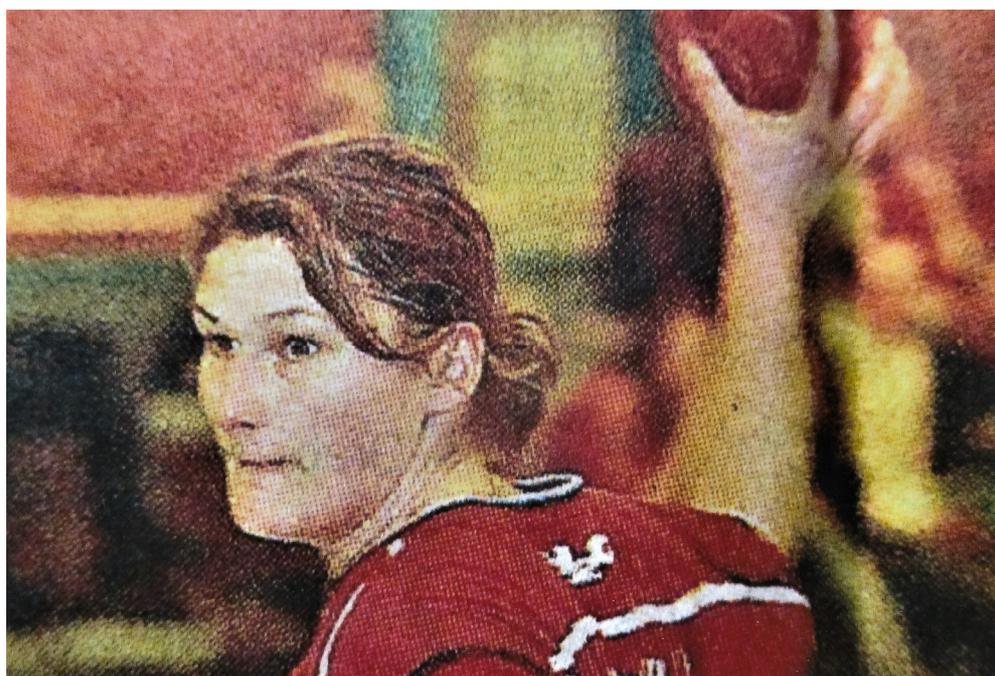
Anika Irle hatte eine große Liebe zum Land Norwegen. Nachdem sie als Studentin drei Monate im Land der Fjorde gewesen war, erwachte diese Freundschaft zu diesem Staat und seinen Bewohnern. „Die Menschen dort sind naturverbundener und ruhiger als wir. Auch ihre Natürlichkeit hat mich beeindruckt“, bekannte Anika Irle in einem Interview mit mir. Es fand in einem Lokal in Lemgo statt. In der Hansestadt wohnte sie zu jener Zeit. Nach eineinhalb Monaten konnte sie sich schon mit den Einheimischen verständigen. Anika Irle fuhr wieder ins Land der Elche und Trolle, arbeitete als Mädchen für alles in einer Fjellhütte (ihrer Auskunft nach ein Zwischending zwischen Jugendherberge und Hotel). In diesen Hütten kehren gern Wanderer ein. Irle kellnerte, servierte, kochte und strich Fenster und Zäune. 1998 ist das gewesen.

„Giesel war toller Motivator und Vette ein Glücksfall“

Die Sportlerin aus Lippe sparte bei unserem Gespräch nicht mit Komplimenten für den Verein Vlotho-Uffeln und seine Mitarbeiter. „Dieser Verein ist grundsolide“, bilanzierte sie. Von ihrem Stammverein Augustdorf-Hövelhof hat sie natürlich immer wieder Angebote zur Rückkehr erhalten, doch sie blieb im Klub von der Weser.

Zu ihren Hobbies zählt das Skifahren (am liebsten in Südtirol) und das Lesen. „Ich lese alles, was ich in die Finger bekomme“, gestand sie in unserem Gespräch. Natürlich habe ich sie damals in Lemgo auch gefragt, was sie zu ihren vielen Trainern sagt, die sie in Vlotho-Uffeln erlebt hat. Hier einige Auszüge: „Jan Gerth war ein guter Jugendtrainer. Volker Schröder hat bei seinem zweiten Engagement nicht bedacht, dass es verschiedene Typen in der Mannschaft gibt, die man verbal anders anfassen muss. Harald Giesel war ein ganz besonderer Trainer und ein hervorragender Motivator. Er hat uns geradezu stark geredet. Das war in seiner ersten Saison bei uns wahnsinnig. Pascal Vette war ein Glücksfall für den Verein und für uns als Mannschaft. Bei ihm schätze ich die menschliche und die Trainerseite. Er setzt sich immer voll ein.“

Das hat Anika Irle auch immer getan. Auch deshalb war sie Spielführerin der Uffelner Mannschaft. Eine vorbildliche Sportlerin und auch ein sehr sympathischer Mensch!



***Gab immer alles:
Anika Irle im
Trikot der
damaligen HSG
Vlotho-Uffeln.***

Fotos:
Hans-Ulrich
Krause